

# **Die Liturgie der Abschiedsfeier und ihre Symbole**

Zu den Bestattungsfeiern werden jeweils die Eltern eingeladen, die im Zeitraum seit der vorangegangenen Beisetzung (etwa drei Monate) nach dem Verlust ihres Kindes im St. Ansgar Krankenhaus Höxter medizinisch versorgt wurden.

Die Einladung ist unabhängig von Konfession oder Zugehörigkeit zu einer Kirche. Da das Grabfeld von einem christlichen Krankenhaus und der evangelischen und katholischen Gemeinde der Stadt Höxter getragen wird, ist der Inhalt der Liturgie christlich ausgerichtet.

Die Kinder werden in einem kleinen, in der Krankenhaustischlerei eigens gezimmerten Holzsarg anonym und gemeinschaftlich beigesetzt.

Wie Sie unter dem Menüpunkt "Grabfeld" nachlesen können, sind zu den Abschiedsfeiern auch Mütter, Väter und deren Angehörige jederzeit herzlich eingeladen, deren Kind nicht auf diesem Grabfeld bestattet wird, weil es zum Beispiel bereits vor längerer Zeit verstorben ist oder weil es in einem anderen Krankenhaus zur Welt kam.

Auch diese trauernden Menschen sind willkommen! Sie dürfen uns gern ansprechen, wenn sie in unserer Begleitung ein bisher vielleicht nicht mögliches Abschiednehmen nachvollziehen möchten. Sie können das Grabfeld auch zu ihrem Gedenkort machen.

## **Die Liturgie**

### **In der Friedhofskapelle**



Eingang Kapelle

Am Eingang der Friedhofskapelle werden alle betroffenen Eltern und Gäste von den Frauen der Arbeitsgruppe begrüßt.



Bänder/Gedenksteine

Die Eltern haben die Möglichkeit, ein Taftbändchen und einen kleinen weißen Kieselstein mit Namen oder Kosenamen, den sie ihrem Kind geben möchten, zu beschriften.

Die Bändchen werden in einen kleinen Korb gelegt, da sie später in der Liturgie gebraucht werden, die Gedenksteine nehmen die Eltern mit sich, um sie nach der Beisetzung am Grab abzulegen.

Alle Gottesdienstbesucher bekommen ein Teelicht und ein Blatt mit einem Segenspruch für fehlgeborene Kinder (unter Menüpunkt "Literatur"), bevor sie Platz nehmen.

Während sie auf den Beginn der Abschiedsfeier warten, können Eltern und Gäste sich sammeln und in der Stille ankommen. Eine Unterstützung mag dabei die ruhige, leise eingespielte Melodie geben.

(CD: "Gute-Nacht-Musik, Harmonische Instrumental-Musik zum Träumen für Kinder" von Gomer Edwin Evans, Neptun MusicGmbH, München. Bei den Abschiedsfeiern eingespielter Titel: "Der kleine Prinz")



Trauerfeier Kapelle

Vom Platz aus fällt der Blick auf den kleinen, geschlossenen Sarg.

Unter dem Bild einer Skulptur von Dorothea Steigerwald und auf langen Tafttüchern in Regenbogenfarben steht er, je nach Jahreszeit mit einem Kranz oder Blumenarrangement geschmückt – davor ein rotes Holzherz, mal auch Engel, Gläschen mit brennenden Teelichtern, kleine Väschen mit Blumen, Sterne - die Gestaltung soll bei jeder Feier individuell sein, auf keinen Fall routinemäßig einheitlich.

Links vom Sarg die Osterkerze, die zu Beginn des Gottesdienstes entzündet wird. Rechts davon ein frischer grüner Strauß, an den später die Namensbändchen geknüpft werden. Vorne auf den Tüchern steht eine große Feuerschale mit Sand, darin eine Kerze, Blumen und eine kleine Ausgabe unserer Engelskulptur vom Grabfeld.

Die Abschiedsfeier beginnt mit der Begrüßung der Trauernden durch den Arbeitskreis, der Eröffnung durch die Seelsorger und dem Entzünden der Osterkerze.

Wir haben versucht, einige der Gefühle, die ein solch einschneidender Verlust meistens mit sich bringt, stellvertretend für die Trauernden in Worte zu fassen, auch den Schmerz, das Unverständnis, die Wut, all die Warum-Fragen und die Frage nach dem Sinn. Diese Inhalte werden zum Ausdruck gebracht.

Einer kurzen Zeit der Stille zum Nachspüren, wieder mit der schon erwähnten, leisen Musik im Hintergrund, folgt ein Gebet, das noch einmal Realität und Existenz der Kinder unterstreicht und von der Liebe der Eltern und Angehörigen zu ihrem Kind / ihren Kindern spricht.

Die erste Strophe des Liedes "Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr" (Gotteslob, Nr.621, Choral von CD) soll die Trauergäste in ihren Empfindungen bestätigen und weitertragen.

Es folgen die Lesung eines Bibeltextes, z.B. Jesaja 43,1 (...Ich habe dich beim Namen gerufen) und eine kurze Ansprache. Danach werden die zweite und dritte Strophe des o.g. Chorals eingespielt.

Nachdem das Lied verklungen ist, werden alle Trauernden eingeladen, nach vorne zu kommen, um das Licht für ihr Kind / ihre Kinder anzuzünden und in die große Schale zu stellen - als Zeichen dafür, dass auch das fehlgeborene Kind im Leben existent ist und bleiben wird und dass die Liebe für diese kleine Seele weiterleuchten wird. Ein Licht wird stellvertretend für die Kinder angezündet, deren Eltern nicht zur Trauerfeier kommen konnten.

Danach wird jedes Kind beim Namen genannt, indem die Seelsorger im Wechsel jeweils einen Namen von einem Bändchen laut vorlesen und dieses dann achtsam an den grünen Strauß knüpfen.

Drei Bändchen ohne Namen werden hineingebunden, zum Gedenken an all die Kinder, deren Eltern nicht kommen konnten.

Abschließend sprechen die Seelsorger den Segen, den Eltern und Angehörige zu Beginn auf dem Blatt bekommen haben, noch einmal laut.

Dann nehmen sie den Sarg zwischen sich und tragen ihn gemeinsam zum Grabfeld. Hinter ihnen geht eine der Frauen des Arbeitskreises, die den Strauß mit den Namensbändchen hält.

Daran schließt sich die Trauergemeinde an.

Am Schluss des Trauerzuges geht wieder eine Frau des Arbeitskreises - auch auf diese Weise sollen sich die Trauernden begleitet und geschützt fühlen.

## Auf dem Grabfeld



Grab

Der Sarg wird von den Seelsorgern ins Grab hinab gelassen.

Jetzt ist der Moment gekommen: Hier müssen die Trauernden Abschied nehmen. Das Fragen nach dem Warum führt in eine Sackgasse - wir bekommen darauf keine Antwort.

Eher bekommen wir Antworten, wenn wir fragen: Wozu?

Sehr vorsichtig und behutsam bieten wir Gedanken dazu an, was Eltern und Angehörige aus diesem Abschied vielleicht mit auf den weiteren Weg nehmen mögen.

Es folgen Worte von den Seelsorgern und das Vater unser.

Mit einem Segen für die fehlgeborenen Kinder – aber auch für Eltern, Geschwister und Angehörige – endet der Abschiedsgottesdienst.

Nun können alle Eltern und Gäste am offenen Grab Abschied von ihren Kindern nehmen. Dabei soll der kleine, weiße Gedenkstein an der Seite der Grabstelle abgelegt werden.

Während die Trauernden nacheinander vor das Grab treten, bleiben alle, die schon Abschied genommen haben, noch da – niemand soll alleine am Grab stehen. Es ist wichtig, Gemeinschaft zu spüren.

Zuletzt gehen Seelsorger und wir Frauen des Arbeitskreises zu allen Eltern, um unsere Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, vielleicht ein paar Worte miteinander zu sprechen und um ihnen eine Visitenkarte mit unserer Kontaktadresse mitzugeben, falls später noch einmal Fragen auftauchen oder eine Anmerkung gemacht werden soll.

# Die Symbole

## Namen



Gedenksteine mit Namen

„Ich habe dich beim Namen gerufen“, dieser Satz aus dem Text Jesaja, 43, steht für uns bei den Bestattungsfeiern im Mittelpunkt. Wir glauben daran, dass Gott jedes Kind vom Beginn der Zeugung an, wahrscheinlich schon vorher, beim Namen gerufen hat, es also kennt. Auch die Kinder, die lange vor der Geburt verstorben sind, sind seine Kinder und gehen wieder in seine Hand zurück.

Ob nun einer Konfession angehörig oder nicht: Für fast alle Eltern, die ein Kind bereits vor der Geburt verloren haben, ist es von großer Bedeutung, diesem Kind einen Namen zu geben – ihm damit einen Beweis seiner Realität und einen Platz in ihrem Leben zu geben. Denn ein Umstand, der die Trauer dieser Eltern, vor allem auch bei einer Fehlgeburt in einem frühen Stadium der Schwangerschaft, sehr erschwert (und für ihr Umfeld so schwer nachvollziehbar macht), ist der, dass es keine Beweise für die reale Existenz ihres Kindes gibt. Und so ist alles, was solche Beweise liefert, hilfreich für einen gesunden Trauerverlauf: Die Bestattungsfeier mit all ihren Symbolen, das Mitgefühl der Mitmenschen, Fotos von Sarg und Grab, das Grabfeld.

So wird das Kind in seiner realen Existenz gewürdigt – und damit auch die Trauer der betroffenen Menschen.

## Das Bild der Skulptur von Dorothea Steigerwald



Steigerwald Skulptur

Das Betrachten dieses Bildes mag Ruhe und einen tiefen Frieden empfinden lassen. Vielleicht ist zu spüren, wie Angst und Furcht vor dem Ungewissen, das sowohl Leben als auch Sterben an uns herantragen, ein wenig weichen. So wie das Kind gehalten ist in der Hand Gottes, in Liebe und Wärme, so wollen Eltern ihre verstorbenen Kinder geborgen wissen. Von vielen Eltern, die ein Kind verloren haben, wissen wir, dass sie die Plastiken von D. Steigerwald als tröstlich empfinden.

## Der Regenbogen



Regenbogenfarben

Als Brücke zwischen Himmel und Erde ist er Zeichen der Nähe Gottes und seines Versprechens, immer bei uns zu sein. Der Regenbogen vereint in seinen Farben die Vollkommenheit des weißen Lichts. Dieses Licht symbolisiert in unserer Religion das Heilige und Göttliche.

## Die Osterkerze



Osterkerze

Zu Beginn einer jeden Feier zünden wir die Osterkerze an, die für uns das Symbol der Auferstehung ist. Auch diese kleinen Kinder, so glauben wir, bleiben nicht im Tod, sondern haben ein anderes Leben bei Gott.

## Der grüne Strauß



Strauss mit Bändern

Rechts neben dem Sarg steht der grüne Strauß, der einen Palmbusch symbolisiert und an den in der Liturgie die Bänder mit den Namen der Kinder gebunden werden. Grün ist die Farbe des Lebens, des Frühlings, also der Erneuerung, der Jugend und der Hoffnung. Grün ist im Christentum die Farbe der Trinität (Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiliger Geist). Die Palme wurde als Nahrungsquelle im Nahen und Mittleren Osten mit dem Lebensbaum gleichgesetzt. Palm weist im Christentum auf den Einzug Jesu in Jerusalem hin.

## **Der Zettel mit dem Segensspruch, das Holzherz, Kranz, Blumenschmuck, Kerzen und andere Symbole**



Symbole

Zeichen der Liebe und Würdigung der fehlgeborenen Kinder und ebenso der Gefühle der Trauernden.

Alle Zeichen und Symbole sollen sagen, dass diese Kinder nicht vergessen und auch nicht einfach weg sind. Sie haben ihren Platz auf dem Grabfeld – und im Leben der Menschen, die schon vor der Geburt Abschied von ihnen nehmen mussten. Sie sind in Gottes Händen geborgen.